

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Zeilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 164.

Freitag den 16. Juli.

1897.

Die Königsberger Börse und die Agrarier.

** Unter den Comödien, welche die Agrarier seit einiger Zeit aufführen, um die Landwirthe darüber zu täuschen, daß sie, insbesondere der Bund der Landwirthe es sind, die den Preisnotirungen für Getreide ein Ende gemacht haben, nimmt die plötzliche Begeisterung für die Königsberger Productenbörse die ihrer Nachgiebigkeit wegen an die Stelle der Berliner gesetzt werden soll, eine hervorragende Stellung ein. Die Königsberger Börse hat gegen die Vertretung der Landwirthschaftskammer für Ostpreußen in den Vorstand der Productenbörse nichts einzuwenden gehabt, während die Berliner Productenbörse sich durch die Zustimmung, sich Vertreter der Landwirthschaft und Müller, seitens der Regierung octroyiren zu lassen, in ihrer Egre und Selbständigkeit getränkt gefühlt hat. Die Mitglieder der Berliner Productenbörse sind deshalb ausgemandert. Folglich sind die Berliner Getreidehändler der äußersten Heuchelei verdächtigt. Sonderbar ist nur, daß die Agrarier erst jetzt über die Haltung der Königsberger Kaufmannschaft so entzückt sind. Die Freude hätten sie ja doch schon vor 6 Monaten an den Tag legen können. Aber bisher haben sie das nicht gethan. Noch in der Sitzung des Herrenhauses vom 26. Mai führte Graf v. Kintowitroem bittere Klage darüber, daß der Handelsminister das Börsengesetz in Königsberg noch immer nicht ausgeführt habe und zwar deshalb, weil die Vorsteher der Königsberger Kaufmannschaft gegen die Correcturen, welche der Minister an den Entwurf der Börsenordnung vorgenommen hatte, Einspruch erhoben. Dem Eintritt der Vertreter der Landwirthschaftskammer für Ostpreußen in den Vorstand der Productenbörse haben die Vorsteher der Kaufmannschaft nicht widersprochen. Dagegen haben sie denselben an die Bedingungen geknüpft, daß die Vertreter der Landwirthschaft dieses Amt als Ehrenamt verwalten sollen und daß sie ausüben die Landwirthe sein müssen. Die Landwirthschaftskammer hatte nämlich u. a. ihren Generalsecretär Dr. Koberwald für den Börsenvorstand präferirt. Diese Bedingung, erklärte Graf Kintowitroem, traf uns außerordentlich hart, weil der Generalsecretär der Landwirthschaftskammer der einzige war, der in der Lage ist, täglich die Börse zu besuchen und sein Amt auszuüben. Der Handelsminister und der Landwirthschaftsminister haben diese Forderungen der Königsberger Kaufmannschaft als gerechtfertigt anerkannt und da eine gütliche Verständigung an dem Widerspruch der Landwirthschaftskammer scheiterte, so hat der Handelsminister sich schließlich veranlaßt gesehen, eine bezügliche Bestimmung in die Börsenordnung für Königsberg aufzunehmen und damit die Landwirthschaftskammer zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Unter diesen Umständen haben die Vorsteher der Königsberger Kaufmannschaft sich mit der neuen Börsenordnung einverstanden erklärt, aber mit dem Vorbehalt, daß falls bei den Conferenzen über die Wiederherstellung der Berliner Productenbörse ein anderer, der Kaufmannschaft günstigerer Modus gefunden werde, dieser auch der Königsberger Börse zu Gute kommen solle. Darnach kann man beurtheilen, wie sachkundig die „Post“ ist, wenn sie berichtet, in Königsberg sei die Productenbörse auf einer den Kaufleuten und Landwirthen „gleich annehmbaren“ Grundlage „wiederhergestellt.“ Thatsächlich hat die Königsberger Productenbörse auf der alten Grundlage bisher fortbestanden; bedurfte also keiner „Wiederherstellung.“ Es giebt übrigens noch drei andere preussische Productenbörsen, welche die Umgestaltung ihrer Vorschriften unter denselben Voraussetzungen wie in Königsberg widerspruchslos vollzogen haben. Weshalb wollen die Agrarier nur der Königsberger Productenbörse den Preis zurechnen? Indessen muß das neueste Treiben der Agrarier mit Nachsicht beurtheilt werden. Sie

haben es glücklich dahin gebracht, daß die angeblich so unzuverlässigen Preisnotirungen nicht mehr stattfinden und laufen nun Gefahr, von den Landwirthen, die den Werth ihres Getreides zu beurtheilen nicht mehr im Stande sind, gesteinigt zu werden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ein gemeinsamer österreichisch-ungarischer Ministerrath unter dem Voritze des Kaisers hat am Dienstag Nachmittag taggefunden. Baron Banffy war eigens zur Theilnahme an dem Ministerrath von Pest herübergekommen. — Das Ministerium Badeni wackelt aus Anlaß der Obstruction der Deutschen gegen die ihnen aufgezwungenen Sprachverordnungen. In politischen Kreisen gilt die Stellung des Ministeriums Badeni in Folge der Kundgebung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes stark erschüttert; man hält nicht mehr an der Auffassung fest, daß die Entwirrung der inneren Lage nur durch Badeni selbst erfolgen könne. Man spricht vielmehr von einer nahe bevorstehenden Berufung eines Beamtenministeriums, an dessen Spitze der Statthalter von Tirol, Graf Merwold, der politisch neutral, bei den Clerikalen jedoch beliebt ist, treten solle. — Zu den Vorgängen in Eger wird der „N. Fr. Pr.“ noch berichtet, daß die Erregung über die Vorgänge beim Eingange der aus Waldassen friedlich heimkehrenden Menschenmenge fortdauert. Die ruhigen und loyalen Bürger und selbst solche Kreise, die sich in übertriebener Aengstlichkeit und der bekannten deutschen Untheilhaftigkeit von der nationalen Bewegung bisher ferngehalten haben, sind erbittert. Das Verhalten der tschechischen berittenen Polizei wird allgemein getadelt; aber auch über das Vorgehen des Militärs, welches im Eilschritt mit gefülltem Bajonnet auf die Menge stürmte, wird Beschwerde geführt. Ueber die protokollarischen Aufnahmen auf dem Bürgermeistereamt werden immer mehr neue Einzelheiten bekannt, welche in ihrer Gesamtheit ein geradezu erschreckendes Bild liefern. Mit blutenden Wunden meldeten sich beim tschechischen Polizeiamt 20 Personen. Am schwersten verletzt ist davon ein Mann, Namens Mayer, welcher in der Längengasse die berittene Polizei an sich vorbeiziehen lassen wollte und sich deshalb an ein Haus drückte. Er war ganz allein, trotzdem sprengte ein Reiter vorbei, verlegte mit scharfer Klinge dem Manne einen Hieb über den Kopf, an dessen Folgen er jetzt im Spital darniederliegt. Außer diesen 20 Verwundeten giebt es noch eine große Zahl solcher, welche durch flache Stößelstöße und Kolbenstöße Beulen, blutunterlaufene Flecken und sonstige leichtere Verletzungen erlitten, welche aber sehr schmerzhaft sind. Für das Vorgehen der berittenen Wache ist bezeichnend, daß dieselbe es für notwendig hielt, über das Trottoir zu sprengen, nach Weibern und Kindern zu hauen, eine große Anzahl von Personen, darunter auch einen großen Bauer, niederzureißen und selbst vereinzelte Personen anzufallen. Das „Neue Wiener Tagelb.“ meldet aus Eger noch eine charakteristische, kaum glaubliche Scene: Als Montag Nachmittag die berittene tschechische Polizei, die sich sehr brutal aufgeführt hat, nach Prag zurückkehrte, machten die Polizisten im Eisenbahnwagen aus rothen, blauen und weißen Tschentüchern eine slawische Tricolore, die an einen Stock befestigt und bei der Abfahrt des Zuges zum Wagenfenster hinausgehalten wurde. Gleichzeitig drohten die Polizisten dem massenhaft versammelten Einwohnern Egers mit Knästen. Die Fahne blieb, als der Zug sich in Bewegung setzte, an einer Weiche hängen und liegt jetzt als werthvolles Beweisstück auf dem Polizeiamte in Eger.

Frankreich. Der Generalgouverneur von Französisch-Indochina hat in Kambodja die Einführung wichtiger Reformen durchgesetzt. Die Franzosen werden nunmehr den französischen Gerichten unterstehen, das Einzigeigentum wird anerkannt,

die freien königlichen Besitzungen können veräußert werden; die königlichen Entschließungen bedürfen der Genehmigung des Gouverneurs. Die Sklaverei wird aufgehoben.

Italien. Die Untersuchung gegen die Anarchisten, welche als Mitschuldige Acciarito's verhaftet worden sind, wird der „Opinione“ zufolge eifrig fortgesetzt. Erklärende Beweise seien gegen Cherubino Trenta, den Geschäftsführer des sozialistischen Blattes „Avanti“, bei welchem sehr compromittirende Briefschaften vorgefunden wurden, gesammelt. Nunmehr steht es fest, meint die „Opinione“, daß es sich um ein Complot handle; es würden noch eine große Anzahl weitere Verhaftungen vorgenommen werden. — Der italienische Erntestreit scheint beendet zu sein. In der Provinz Ferrara ist nach einem offiziellen Telegramm die Ruhe wiederhergestellt.

England. Der Bericht des parlamentarischen Untersuchungs-Ausschusses betr. den Einfall Jamesons in Transvaal ist dem Unterhause eingereicht worden. Der Ausschuss kommt, wie in Befestigung früherer Nachrichten nunmehr amtlich gemeldet wird, zu folgenden Schlüssen: Was auch die Johannesburger für Rechtfertigung gehabt haben mögen, Rhodes habe keine für das Organistiren und Unterstützen des Einfalles. Seine schwere Verantwortung bleibe bestehen, wenn auch Jameson ohne seine directe Genehmigung aufgebrochen sei. Rhodes habe sowohl die Reichs- wie die Colonial-Regierung in schwere Verlegenheit gebracht, habe einen unerhörten Bruch der internationalen Höflichkeit veranlaßt, habe Lord Rosmead hintergangen und seine Absichten vor seinen Mitdirectoren und der Kap-Regierung verheimlicht. Von den Directoren der „Chartered Company“ hätten Beit und Maguire allein von den Plänen Rhodes Kenntniß gehabt. Insofern Beit Geld für den Einfall beigegeben habe, müsse er die volle Verantwortung für die Folgen mittragen. Der Ausschuss hält Lord Rosmead, Chamberlain und die Untersecretäre für unschuldig, Bower für schuldig einer schweren Pflichtverletzung, Newton habe gefehlt, aber in geringem Grade. Der Ausschuss empfiehlt weder ein Vorgehen gegen Rhodes und die Anderen noch irgend eine bestimmte Strafe.

Türkei und Griechenland. In Konstantinopel traten am Dienstag die Botschafter der Mächte zu einer Besprechung zusammen, welche drei Stunden dauerte. Der Sultan entsendete den Privatsecretär Kiamil Bey in besonderer Mission zu Kaiser Wilhelm. Derselbe überbringt einen eigenhändigen Brief des Sultans. — Der König von Griechenland hat dem Kaiser von Rußland seine Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht für die Initiative, welche Rußland zur Beschlernung der Friedensverhandlungen ergriffen hat. — Die Mächte sind nun doch entschlossen, einmal Ernst zu machen. Es verlautet, daß in sämtlichen Antworten der Souverän dem Sultan ernstlich angerathen wird, in der Grenzfrage nachzugeben. Die Antwort des deutschen Kaisers habe besagt, die deutsche Regierung werde die Forderung des Sultans nochmals erwägen. Die deutsche Regierung habe sodann durch den Botschafter in Konstantinopel Frh. Saurma v. d. Zeltzsch, dieselben ersten Vorstellungen, in der Grenzfrage nachzugeben, machen lassen. Der Kaiser von Rußland soll in seiner Antwort mit Repräsentanten in Kleinasien gedroht haben wenn Thessalien nicht geräumt werde. Der Sultan hätte geantwortet, er werde suchen, die Fürsprache des Kaisers von Rußland zu berücksichtigen; er lehne aber die Verantwortung für die Folgen des Eindruckes ab, den die gänzliche Preisgabe Thessaliens auf das Volk und das Meer machen werde. — Es ist noch nicht bekannt, welche Entscheidung der außerordentliche türkische Ministerrath getroffen hat. Die Opposition des Hofes und der Minister scheint fortzudauern. Eine Erregung der

Vollmassen läßt sich nicht feststellen; nur Offiziere, Beamte und Geistlichkeit sprechen gegen die Preisgabe Thessaliens. Man nimmt an, daß die Bewegung künstlich genährt wird. — Auf Kreta ist es, wie schon gestern telegraphisch berichtet, zu einem ersten Zusammenstoß zwischen Engländern und Türken gekommen. Die Admirale haben 5 Kriegsschiffe nach Karibia entsandt, um die Bewegung der dortigen Wobambaner zu unterdrücken. — Ueber einen türkisch-perjischen Conflict liegen eingehendere Meldungen vor. Türken und Perjer sind bekanntermaßen geschworene Feinde. Das Auftreten der Pest in Indien und in Dscheddah hat nun den Türken willkommnen Anlaß gegeben, einen religiösen Brauch der Perjer, der allerdings von sanitären Standpunkte aus durchaus verwerflich ist, zu verbieten. Die reichen Perjer haben nämlich die Gewohnheit, sich in dem auf türkischen Boden gelegenen Nationalheiligtum Kerbela beerdigen zu lassen, zu welchem Besuche die Leichen dieser Perjer zu jeder Jahreszeit in langen Karawanen dorthin verbracht werden, besonders im Hochsommer die ganze dortige Gegend mit einem durch alle Wohlgerüche Arabiens nicht verfügbaren Bemalungsgeruch verpestet. Diese Leichentransporte hat nun die Hoforte — mit vollem Rechte — für dieses Jahr verboten, und die Perjer sind über die Grenze gerückt, um sich Kerbela und einiger anderen in der Nähe gelegenen heiligen Orte zu bemächtigen. Daraufhin wurde eine außerordentliche türkische Ministerratssitzung abgehalten, in welcher der Beschluß zu Stande kam, den Perjer ein Ultimatum zuzuschicken. Sie sollten binnen 14 Tagen ihre Truppen zurückziehen, widrigenfalls die Türkei den Krieg als erkärt ansehe.

Spanien. Die kubanischen Aufständischen haben nach Berichten amerikanischer Blätter in der Provinz Havana auf der Flucht vor den spanischen Truppen eine Dynamitbombe zum Explosions gebracht; 43 Soldaten seien dabei getödtet, 50 verwundet worden. Wahrscheinlich geschah dies aber nicht auf der Flucht, sondern im Angriff gegen die Spanier.

Holland. Mit der Bildung eines liberalen holländischen Ministeriums ist von der Königin-Regentin Kammerpräsident Gleichmann beauftragt worden.

Nordamerika. Aus Furcht vor einem Handreich Japans gegen Hawaii treffen die Amerikaner militärische Vorbeugungsmaßregeln. Das Panzererschiff „Oregon“ ist nach Hawaii geschickt worden. Der amerikanische Admiral sei angewiesen, Truppen zu landen und die amerikanische Flagge zu hissen, falls Japan versuche, den Inseln einen Zwang anzuthun oder feindselige Maßregeln ergreife.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Das Befinden des Kaisers ist befriedigend. Die Nacht war gut. Gestern wurde um 10 Uhr vormittags an Bord der „Hohenzollern“ ein Trauergottesdienst für den verunglückten Nientan von Hohente abgehalten. Um 10 1/2 Uhr lichtete die „Hohenzollern“ die Anker und trat die Fahrt nach Bergen an. — Aus Tegernsee erfährt der „Berl. Börs. Cour.“, daß die Kaiserin mit tiefer Bewegung die Nachrichten von den Unglücksfällen entgegennahm, die sich anlässlich der kaiserlichen Nordlandfahrt diesmal ereigneten. Auf die erste Kunde vom Unfall des Kaisers, so schonend sie gesagt war, so berrührend sie lautete, war die Kaiserin sehr geneigt nach Norwegen abzureisen; die weiteren guten Nachrichten ließen es als unnötig erscheinen. — Der Kaiser wird auf seiner Reise nach St. Petersburg von beiden Divisionen des 1. Geschwaders begleitet sein, wie die „Post“ im Gegensatz zu einer in viele Blätter übergegangenem Meldung der „Köln. Ztg.“ erfährt, wonach lediglich die aus nur drei Schiffen bestehende 2. Division unter Kommando des Prinzen Heinrich die kaiserliche Yacht folgen würde. Das Kaisergeschwader, das am 7. August an der Mündung der Neva erscheinen wird, besteht mitfin einschließlich der Yacht „Hohenzollern“ aus zehn Schiffen mit einer Besatzung von zusammen rund 4500 Mann an Bord.

— (Mit dem Rücktritt des Fürsten Hohenlohe) vom Reichsfanzlerposten scheint der Kaiser ernstlich zu rechnen. Nach der „Köln. Volksztg.“ soll der Kaiser zu den nach Travenmünde geladenen Ministern und Staatssekretären gesagt haben, Fürst Hohenlohe werde ihn wahrscheinlich im Herbst verlassen. Danach müßte man annehmen, daß der Reichsfanzler bei seiner letzten Unterredung mit dem Kaiser in Kiel eine solche Andeutung gemacht habe.

— (Staatssekretär Frhr. v. Marschall) ist am Dienstag in das Berner Oberland abgereist. — (Die Nord. Allg. Ztg.) bleibt dabei, man werde es nicht für angezeigt erachten, „unmittelbar vor den im nächsten Jahre notwendig werdenden

allgemeinen Neuwahlen zum Abg.-Hause eine Aenderung der Wahlrechtsnovelle von 1893 eintreten zu lassen. Die damalige Zusage einer Revision des Gesetzes werde seiner Zeit erfüllt werden; d. h. nach den nächsten Neuwahlen. Die Herren v. d. Rode u. Gen. sind eben mit der jetzigen Zusammenziehung des Abg.-Hauses durchaus zufrieden.“ Die „Anzuebernen“ werden dafür zu sorgen haben, daß der Herrschaft der Reaction trotz des ungünstigen Wahlrechts ein Ende gemacht wird.

— (Von der Marine.) Der Stapellauf des neuen Panzers „Eras Friedrich der Große“ wird am 31. Juli in Gegenwart des Kaisers stattfinden.

— (Zum Börserkrieg.) Der Handelsminister hat die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft ersucht, Sachverständige zu ernennen, welche über die zweckmäßige Spezialisierung der Notierungen von Getreide geäußert werden sollen.

— „Wir würden, bemerkt die „Dtsch. Tagesztg.“ dazu, ein solches Vorgehen des Handelsministers für schwer verständlich und vollkommen aussichtslos halten.“ Das Organ des Herrn von Plöb sieht offenbar in diesem Schreiben des Handelsministers einen Beweis, daß derselbe die Hoffnung auf eine Wiederherstellung der Productenbörse nicht aufgegeben hat.

— (Colonialpolitik.) Am Fieber gestorben sind in Deutsch-Ostafrika der Leiter der Plantage Lewa am Südostrand des Bondelandes, Karl Denkla, und der Assistent Karl Schönert. — Als deutsche Kohlen- und Flottenstation ist dem Vernehmen nach „Hamburger Nachrichten“ zu Folge die Sam-sah Bai bei Fuschau in den chinesischen Gewässern ins Auge gefaßt. Die Wahl dieses Punktes wäre, wie der Meldung hinzugefügt wird, eine sehr glückliche, da die chinesische Küste hier eine durch eine vorliegende Landzunge völlig geschützte geräumige Bucht von ca. 50 km Länge 8–30 km Breite mit gutem Ankergrund bildet und ihr einziger Zugang durch Befestigung der südlichsten der in ihr gelegenen vier Inseln leicht völlig abzusperren ist. Umweit der Bucht liegen die Städte Funing im Norden und King-he im Süden. Die Sam-sah Bai liegt etwa 12 deutsche Meilen nördlich von Fuschau und ca. 102–7 Meilen von Hongkong und Macao entfernt.

Volkswirtschaftliches.

Die Zahl der Zwangsversteigerung von Grundstücken, bei welchen eine Verteilung des Kaufgeldes stattgefunden hat, betrug im Jahre 1896 in Preußen im Geltungsbereich des Gesetzes vom 13. Juli 1893 9865. Die meisten weist der Ober-Landesgerichtsbezirk Berlin mit 1892 auf, während der Bezirk Jena mit 75 an letzter Stelle steht. Nächst Berlin weisen Breslau mit 1554 und Raumburg a/S. mit 1885 die höchsten Ziffern auf. Bei den einzelnen Ober-Landesgerichtsbezirken zeigt sich eine wesentliche Verschiedenheit mit Bezug auf die Zahl der versteigerten Liegenschaften, welche hauptsächlich zur Land- oder Forstwirtschaft dienen. Während sie in den Bezirken Berlin und Köln etwa 22–13 Proz. aller Versteigerung ausmacht, beträgt sie in Posen gegen 60 Proz., in Königsberg gegen 66 Proz. In 67 Fällen wurde das Mindestgebot nicht erreicht und das Versteigerungsverfahren aufgehoben.

Provinz und Umgegend.

† Weichenfels, 14. Juli. Die hiesige Bahnhofsbrücken-Gesellschaft hatte nach dem W. Kbl. gegen die ihr seinerzeit ausgedehnte Ermächtigung des Tarifgesetzes von 2 und 1 Pfennig Einspruch erhoben und die Wiedererhöhung des Brückengelbes auf 2 Pfg. für die Person beantragt. Hiermit ist die Gesellschaft jetzt von den Herren Ministern abgewiesen worden mit der Begründung, daß der jetzige Satz von 1 Pfennig zur Deckung der Ausgaben und zur Zahlung einer jährlichen Dividende von 4 1/2 Prozent des Anlagekapitals ausreichte. Vorausichtlich werde das Anlagekapital im Jahre 1901 getilgt sein, und die Ansammlung eines weiteren, behufs Uebergabe der Brücke an die hiesige Stadt erforderlichen Kapitals von 30000 Mark werde bis Ende 1909 geschehen können.

† Spröda, 12. Juli. Das 200jährige Jubiläum der Zugehörigkeit unseres Ortes zum preussischen Saate wurde am Sonnabend und Sonntag gefeiert. Am Sonnabend nachmittag fand unter Beteiligung zahlreicher Ehrengäste die feierliche Enthüllung des schmuckvollen, von den Herren Wiltshäuser Stock und Teubner in Delitzsch hergestellten Gedenksteines statt, wobei Herr Pastor Lüdicke die Weiberede hielt. Am Abend fand ein Festessen statt, bei welchem nach Begrüßung der Gäste durch Herrn Ortschulzen Brausch und Absingung des Liedes „Sind wir vereint.“ Herr Pastor Lüdicke in begeisterten Worten das Hoch auf den Kaiser, den Stolz und

Gort Deutschlands, ausbrachte. Im weiteren Verlauf des durch eine Anzahl trefflicher Trinksprüche genutzten Festmahles wurde ein Jubiläumstelegramm an Se. Majestät abgeleant. Auch Herr Landrath von Büsse, der am Erscheinen verhindert war, wurde telegraphisch begrüßt. Ein Lampionzug und ein darauffolgender Festball beschlossen den ersten Festtag. Am Sonntag fand Festgottesdienst, Festzug nach dem Denkstein, Concert und Ball statt.

† Magdeburg, 12. Juli. Generalsuperintendent Bierge soll, wie hier gerüchweise verlautet, Generalsuperintendent der Rheinprovinz werden.

† Döherleben, 13. Juli. Das VI. Kreisfest des Turnkreises IIIc (Provinz Sachsen und Anhalt) findet am 31. Juli, 1. und 2. August in Döherleben statt.

† Mühlhausen i. Th., 12. Juli. Ueber das 19. thüringische Bundeslängerefest wird berichtet: Am Sonntag Vormittag 10 1/2 Uhr begann in Weymars Festseller die Hauptprobe, welche bis gegen 12 1/2 Uhr dauerte. Kurz nach 2 Uhr setzte sich der von Ehrenjuristen begleitete Fahnenzug von Weymars Festseller aus nach dem Festplatze in Bewegung. Der etwa 8000 Personen fassende Festplatz mit der mächtigen, sehr hübsch decorierten Sängerkapelle und den Tausenden von Menschen bot bei dem prächtigen Wetter einen malerischen Anblick. Um 3 1/2 Uhr begann der Fest in der Sängerkapelle. Nach dem Vortrage eines vom Musikdirector John Möller-Mühlhausen componierten Begrüßungsliedes des Sängerverbandes Mühlhausen bewillkommnete der mit der goldenen Antikette geschmückte Erste Bürgermeister Dr. Lenge namens der Stadt die auswärtigen Sänger und übernahm das vom Kaufmann Feinmann-Erfurt übergebene Bundesbanner, das von den Mühlhäuser Frauen mit einer kostbaren Schleife geschmückt worden war. Nach der ersten Concertnummer hielt Prof. Dr. Weisenborn-Mühlhausen die Festrede. Das Programm wurde dann mit Anstaltung einiger Orchesternummern vorchriftsmäßig erledigt. Abends fand auf dem Festplatze Instrumentalconcert und in vier Localen der Stadt Ball statt. — Der heutige letzte Festtag wurde ausgefüllt durch ein vom Sängerverbande Mühlhausen den Gästen gegebenes Frühconcert auf dem Festplatze, den Festzug und die dem Nachmittagsconcerte der 95 er Kapelle und des Stadtmusikcorps vorangehende Feier des 25 jährigen Fahnenjubiläums der beiden Mühlhäuser Vereine „Männer-Sängerverein“ und „Gemüthlichkeit“. Den Hauptpunkt bildete der in sieben Staffeln getheilte Festzug, der um 2 Uhr nachmittags durch die Hauptstraßen der Stadt sich nach dem Festplatze bewegte. Er führte außer dem Bundesfestwagen noch sechs von den Mühlhäuser Vereinen gestellte Festwagen mit sich, die sehr hübsch ausgeschmückt, mit dem Gesange in Verbindung stehende lebende Bilder boten. Hervorragend war der Wagen des Mühlhäuser „Arion“, den Arion und die Korolet darstellte. Der Zug brauchte über eine halbe Stunde zum Vorbereitungs. Abends fand wieder Ball statt, am Dienstag wird ein Ausflug in den Stadtwald unternommen.

† Leipzig, 12. Juli. Nach einer gestern Abend abgehaltenen Vorversammlung wurde heute Vormittag im Kaiserfaale der Centralhalle der 12. deutsche Schloßfertag vom Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Schmidt-Samburg, eröffnet. Im Auftrage der hiesigen Innung begrüßte Herr Obermeister Dehler, im Namen des Rathes Herr Stadtrath Büttner die Versammlung, während Herr Malermeister Grüner für die Gemeindevorsteher und Herr Sattlerobermeister Reppenhausen für den Innungsaußsüß Grüie entbot. Von den Berathungen der heutigen Vormittagsversammlung ist zu erwähnen, daß beschlossen wurde, die Vorrechte von Abgangszugnissen der deutschen Schlosserlehre zu Nothwehr dahin zu erweitern, daß dieselben zur Führung des Meisterstitels und zum Halten von Lehrlingen berechtigen sollen. Auch wurde der Beitrag des Verbandes zur genannten Anstalt von 1000 Mark auf 1500 Mark erhöht. Zum Vorsitzenden des Schulausschusses wurde Herr Haupt-Nothwehr wiedergewählt, zum Vertreter des Verbandes bei Abgangsprüfungen Herr Dehler-Leipzig.

† Zittau, 11. Juli. Vor einiger Zeit hatte sich die 16 jährige Tochter des Hansbüblers Glätze in Ober-Waldsorf in der Nähe des der benachbarten Seidenberg aus eigenem Antriebe mit Bitte um eine Nähmaschine an den Kaiser gewandt. In dem Gesuche hatte das Mädchen auf den kürzlich erfolgten Tod ihrer Mutter Bezug genommen und die Nothlage geschildert, in die die Familie gerathen. Die Maschine erbat sie sich, um für ihre jüngeren Geschwister alle Notharbeiten selber besorgen zu können. Das Gesuch ist glücklich an seine Adresse gelangt, und daraufhin vom Berliner Hofmarschallamt bei dem Amtsvorsteher eingeholten Erfindungen ergaben die Richtigkeit der Angaben. Der Wittkellerin wurde daher dieser Tage ein kaiserliches Gnadengeschenk im Betrage von 45 M. zur Anschaffung einer Nähmaschine ausgedehnt.

Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a. S.
Fortsetzung.

Aus einzelnen Geschäftszweigen so z. B. aus der Mollerei, wird darüber berichtet, daß die Leistungen bei den Arbeitern seit Jahren im Sinken begriffen seien. Es wird dies darauf zurückgeführt, daß seitens der Agitatoren die Leistungen des Arbeiters fortgesetzt als zu gering honoriert bezeichnet werden, weshalb ein nachhaltiges Schaffen und ein ernstes Eintreten für den Arbeitgeber über das Durchschnittsmaß hinaus vielfach vermieden wird. Dieses Sinken der Leistungen hat zur Folge gehabt, daß von Jahr zu Jahr mehr Arbeiter beschäftigt werden mußten, um die gegen früher gleiche Menge Arbeitsproduct zu erlangen. Dabei sind die Löhne fortgesetzt gestiegen.

Aus mehreren andern Geschäftszweigen werden ähnliche Anschauungen vorgetragen, wobei auf die Gefahr hingewiesen wird, welche der deutschen Wirtschaftsentwicklung droht, wenn man auf dem bisherigen Wege immer vorzuschreiten wollte. Wenn neben wechselnden Löhnen fortgesetzt eine Steigerung der gesammelten Abgaben und eine Einengung der Produktion durchgeführt werden sollte, würde man dem Wettbewerbe Deutschlands gegenüber anderen Nationen, welche nicht in gleicher Weise belastet sind, Hindernisse bereiten, die ein Zurückdrängen Deutschlands vom Weltmarkt aus der bereits erlangenen Stellung erheblich erleichtern müßten. Indem auf den Segen, den die bisherige sozialpolitische Gesetzgebung für den Arbeiter gebracht hat und noch immer mehr bringen wird, verwiesen wird, wird ein vorläufiger Stillstand der gesetzgeberischen Arbeiten nach dieser Richtung fast allgemein gewünscht.

Bezüglich der Alters- und Invaliditäts-Versicherung wird von verschiedenen Seiten die jetzige Altersgrenze als zu hoch angesehen; wenn dieselbe auf 65 Jahre festgelegt werden würde, dürfte man in Arbeitskreisen den bezüglichen Gesetze weit größere Sympathien als bisher entgegenbringen. Die Krankenkassen- und Unfallversicherungsgesetzgebung wird in ihrer Wirksamkeit allseitig rühmend anerkannt, wenn auch noch immer über die Höhe der Verwaltungskosten bei letzterer Klagen erschallen.

Bezüglich der kaufmännischen Lehrlinge wird von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert, daß der Besuch von Handels- bzw. kaufmännischen Fortbildungsschulen obligatorisch gemacht werden müßte, weil nur auf solche Weise es möglich sei, den Bildungspunkt des jungen Kaufmanns um eine erhebliche Stufe zu erhöhen und ihn für die praktische Thätigkeit erfolgreich vorzubereiten. Der Bericht weist dann auf den Uebelstand hin, daß vielfach in nicht zu billiger Weise die Anzahl der Lehrlinge unverhältnismäßig vergrößert werde, wobei der Gehalt nicht im Stande ist, den einzelnen Lehrlingen die erforderliche Ausbildung zu geben. Da man von staatlicher Seite diesem Uebelstand wohl kaum entgegenwirken kann und auch ein weiteres Eingreifen der Gesetzgebung nicht erwünscht

ist, muß um so mehr darauf gedrungen werden, daß jeder Kaufmann es als seine Ehrenpflicht betrachtet, in der Annahme und Beschäftigung von Lehrlingen die zulässige Grenze einzuhalten und zwischen der Anstellung von Buchhaltern und Aufnahme von Lehrlingen das erforderliche Verhältnis zu beobachten.

Die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe haben sich mehr und mehr eingelebt und werden in den größeren Städten fast allgemein als eine Wohlthat empfunden. In kleineren Städten hat man das Bestreben, die Verkaufsstunden auf den Nachmittag zu verlegen, was bei einzelnen Orten durch Ortsräthe bewirkt worden ist.

Wenn auch die Arbeiterverhältnisse im allgemeinen sich zufriedenstellend gestalten, so haben doch erheblichere Bewegungen und Verrufserklärungen seitens der Arbeiter nicht gefehlt, wie auch die Neigung zu Ausständen im Berichtsjahre stärker als im Vorjahre hervorgetreten ist. Ursachen waren nicht immer angelegte Lohn erhöhungen, sondern vielfach anderer Art z. B. Freigabe des 1. Mai, Herausdrängung der Arbeiter mit künftiger Beamten und Arbeitsgenossen.

Vermischtes.

* (Die Leiche des verunglückten Lieutenanten z. S. v. Bahnt) ist bis jetzt noch nicht gefunden. v. Bahnt wurde am Abend des 11. Juli eines Nachts auf Land und fuhr mit dem Rade den Sanden-See entlang, und zwar sehr schnell. Zu Schweiß gerathen, wollte er mit der linken Hand die Handbremse der Herkules ablassen, in Folge der zu früh losgelassenen Handbremse überkam ihn ein tiefer Wasser. Diese Beschreibung rührt von einem Knaben her, der ihn im Augenblick des Herabstürzens sah und seinen Notruf hörte.

* (In der Artilleriekaserne in Straßburg) ereignete sich der „Heimath“ zufolge ein trauriger Vorfall. Ein aus Mülhausen gebürtiger Artillerist kam nach dem Zapfenstreich in betrunnenen Zustand lachend auf seine Stube. Ein Gemeiner sowie ein Obergeleiteter verlockten ihn zur Ruhe zu bringen. Dies veranlaßte den Betrunkenen, seine Pistole, nach anderer wohlgeschickterer Version seinen Revolver zu ergreifen und drei Schüsse abzufeuern, wovon zwei den Gemeinen in den Arm und den Bauch trafen. Der Obergeleitete erhielt einen Schuß in den Unterschenkel, der die Amputation zur Folge hatte. Der Uebelthäter wurde von den Stabgenossen bis zur Bewußtlosigkeit durchgeprügelt und liegt jetzt im Lazareth.

* (Auf dem Schießplatz in Thorn) hat sich ein Unfall zugetragen. Drei Explosionen von umherliegenden Geschosshülsen haben drei Artilleristen Verletzungen zuzufügen an den Füßen erlitten. Lebensgefährlich ist keine von den Verletzungen.

* (Erl. f. m. o. r. d.) verübte in Königsberg ein Infanterie-Unteroffizier, der in einem Bahnhofsrestaurant arbeitete. Er erschloß sich mit einem Revolver. Urkunde zu dem Selbstmord dürfte nicht vor Straßburg sein.

* (Espionage) In Ulm wurde dem „Deutschen Volksk.“ zufolge in der Feldartillerie-Regimenter ein Ulmer Bürgersohn mit einem Franzosen verhaftet, die sich der Espionage schuldig gemacht haben sollen.

* (Bei dem Mord der 5. französischen Infanterie-Regiments) auf der Spöckene von Maßeville bei Nancy wurde während einer Urtade ein Reiter getötet, fünf Reiter wurden verwundet.

* (Russisch Grenzsoldaten) kamen bei Kleibasen in ein Handgemenge mit vier Schmugglern, die Spiritus über die Grenze befördern wollten. Einer der Schmuggler wurde getötet und ein Soldat durch einen Revolverstoß schwer verletzt.

* (Der Sultan in der Post-Kartete). Was blafen die Posten? Sultane heraus! Da ist ja schon der Oberst, wie schön siehst du aus! Es ist Herr Bobbiest, du kennst das ganze Land, jetzt hat man ihn zum Ober der ganzen Reichspost ernannt; und Sultane heraus! Bobbiest! der ist da, Bobbiest! der ist lustig und ruft Hurrah! — Er hat zwar keine Ahnung, wie man das Amt regiert, was aber den Sultane durchaus nicht genügt, Sultane können Mandates und mehr noch sogar, Er wird schon Alles lernen, dafür ist er huzar, und Sultane heraus! — Wir brauchen keinen Fachmann, es geht auch ohne ihn, was wir im Botschaft brauchen, ist främme Disziplin. Da wird man einmal schauen, wie schön die Reichspost wird, wenn erst mit seinen Epochen der Reiteroberst führt, und Sultane heraus! — Es drang die fröhe Kunde sich an Eufimius Thor, Trompetendiebstahl traf den seligen Sultane Dr. Eufimius Thor: Nun siehst du, du bist erst total. Der Neue ist vorzüglich, er ist ja General, und Sultane heraus! Bobbiest! der ist da, Bobbiest! der ist lustig und ruft Hurrah! (Auf. M.).

* (Eine interessante Entscheidung) hat kürzlich das Reichsgericht gefällt. Der Kaufmann W. Oren in Hamburg machte s. B. öffentlich bekannt, daß er auf Grund seiner Adoption durch den Grafen v. Bülow in Medienburg sich in Zukunft „v. Bülow“ nennen werde. Infolge einer von dem Staatsminister v. Bülow bei den hamburger Behörden angelegten Klage wurde dem Oren verboten, fernersich als v. Bülow zu nennen. Oren wandte sich, daß er sich nicht als Reichsgericht, welches anerkannt, daß er sich nach Bülow nennen dürfe, sich aber nicht den Adel durch die Bezeichnung „v. Bülow“ auflegen dürfe. Es heißt in dem Erkenntnis: „Die Adoption eines Bürgerlichen durch einen Adligen gewährt an sich nicht den Adel, weil seine Bezeichnung in den meisten Fällen ein Nebenrecht der Krone ist, und die Adoption ein im modernen Recht, weniger Familien- als Erbrecht, begründetes Institut ist. Es befaßt in diesem Falle also der besonderen landesherrlichen Bezeichnung des Adels.“

* (Eine ungläubige Geschichte) erlebte vor Kurzem ein Arzt bei Burgstätt. Kommt da ein beim Wohnort Limbach-Wältenbrand beschäftigter böhmischer Arbeiter, der der deutschen Sprache nicht mächtig ist, und giebt durch die Behörden zu erkennen, daß er große Schmerzen im Rücken habe. Nach vorgenommener Untersuchung schreibt der Doktor ein Rezept und verordnete Senfpflaster auf die schmerzhafteste Stelle aufzulegen. Um seinen Patienten die Sache recht anfänglich zu machen, leuchtete der Herr Doktor ein Stück gewöhnliches Papieres an und giebt ebenfalls durch Behörden zu verstehen, daß eben so mit dem Senfpflaster zu verfahren sei. Mit bejahendem Kopfnicken rief der Böhm ab, um nach einigen Tagen, diesmal mit einem als Dolmetscher dienenden Kameraden wiederzukommen. Auf des Doktors Frage, ob das „Mittel“ gelooßen habe, berichtet der sprachkundige Begleiter, daß das „sehr gute Mittel“ alle Schmerzen genommen habe. Der Doktor läßt nun den Verband abnehmen, und was findet er? — Ein Rezept!

Kellametheil.

Das beste Mittel gegen Kopfschmerzen jeder Art ist das von den Höchster Farbwerten in Höcht a. M. dargestellte



In den Apotheken aller Länder erhältlich. Arztliches Rezept, auf „Migränin-Höcht“ lautend, schützt vor Fälschungen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion den Buchdruck gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Herzlichen Dank

allen denen, welche uns während der langen Krankheit, sowie beim Tode unseres lieben Gutschafenen hilfsreich zur Seite standen. Merseburg, Straßung i. C. Die trauernde Familie W. Sannholz.

Dank.

Für die vielen herzlichen Beweise inniger Theilnahme beim Begräbniß unserer geliebten Tochter und Schwester, der Jungfrau **30 Jahre** **Wähne**, sagen wir Allen, welche ihr während und der schweren Krankheit beigefanden haben den Sarg mit Kreuzeu und Palmen schmückten, amern aufrichtigen Dank. Insbesondere danken wir der Jugend von Bündorf und Sanderdorf, welche unsere selig Entschlafene unter Donnerclängen der Musik zur ewigen Ruhe geleiteten. Dank Herrn Pastor S. S. S. Herr Cantor W. H. S. und der Schenkung für tröstliche Worte und erhebenden Gesangs. Bündorf, den 15. Juli 1897. Die trauernde Familie Krebs.

Zwangsversteigerung

Amabend den 17. d. M. Vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Casino hiersebst eine große Partie gute Tüffel, Bilder, Teppiche, 1 Ladeneinrichtung, 1 Nähmaschine u. dergl. m. Merseburg, den 15. Juli 1897. Tauschitz, Gerichtsvollzieher.

Neue Kartoffeln,
2 Stck 20 Pf.
Grosse Ritterstrasse 24.

Circa 3 Mrs. frühblaue Kartoffeln
sind im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. J. Wallenburg.

Zeschin

zu kaufen gesucht. Offerten unter M G an die Exped. d. Bl.

3300 Mark
werden sofort oder per 1. October auf ein kleines Gutergut mit 4 Morgen gutem Feld in der Nähe von Merseburg zur ersten Stelle von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche mit Zubehör, an ein paar einzelne Leute zu vermieten und 1. Oct. oder früher zu beziehen. Es erfragen in der Exped. d. Bl.

In meinem Neubau an der westlichen Wauer ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Kammer, Wochensammer, Küche u. zu vermieten und 1. October zu beziehen. Fr. Peeger.

Eine Wohnung, von Stube, Kammer, Küche und Wochensammer, ist zum Preise von 100 Mk. an kinderlose Leute zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Weisse Wauer 13

ist die 2. Etage verlegungslos sofort zu vermieten und zum 1. Oct. zu beziehen. Näheres Auskunft in der Hofwohnung dieselbst.

Zu vermieten

große und kleine Stube, Kammer, Küche, Wochensammer, Keller und 1. Oct. zu beziehen. **Halleische Strasse 22.**

Göbzigauer Straße Nr. 20

ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Kammer, Wochensammer und Garten, zum 1. Juli event. auch früher zu vermieten.

2 bessere Wohnungen in ruhiger, schöner Lage, Mitte der Stadt, an der Promenade u. Nähe des Bachhofs, Preis 800 u. 420 Mk., sind zu vermieten. Können event. auch abgetheilt werden. gr. Ritterstr. 17.

Kleines Logis per 1. October zu vermieten Hofmarkt 12.

Eine Wohnung und eine Niederlage ist zu vermieten. J. Hupe, Hofmarkt 7.

Eine Stube zu vermieten Hirtenstrasse 11.

Großere Werkstatt

ist zu vermieten. In erfragen im Comptoir Lauchhändler Straße 5.

Gesucht

wird von jungen Leuten zum 1. Oct. ein Logis, Preis 40 bis 45 Thlr. Offerten unter R in der Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zu Anfang August 2 möblirte Zimmer und bitte um gefällige Offerten mit Preisangabe.

Dr. phil. Deissmann,

3. Wagedeburg, Marktstr. 1.

Eine Wohnung für 40 bis 45 Thaler zum 1. October zu mieten gesucht. Offerten unter F E II sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Amliches.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Arbeiter Friedrich Carl Krottschmidt aus Wölschen zum Auslösen für den Amtsbezirk Wölschen gewählt, bestätigt und verpflichtet worden ist. Merseburg, den 11. Juli 1897. Der Amtsliche Landrats, Graf v. Haußwille.

Freitag den 16. d. M. Nachm. 5 Uhr

200 Ctr. Brikets

sollen auf diesem Güterbahnhof öffentlich und meistbietend verkauft werden. Königl. Güterabfertigung. Müller.

Anständige Schlafstelle

(mit Kof) zu vermieten Winkel 1.



Aachener Badeofen. D. R. P. In 5 Minuten ein warmes Bad!
Original Houbens Gasöfen D. R. P. mit neuem Muschelreflector.
Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.

Prospekte gratis. — J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

[H. 42580]



Bochwindmühle,
bestehend aus 1 Walzenstuhl, 2 Mahl-
gängen, 1 Epigang, massiven Gebäuden,
3/4 Meter hoch, alles in gutem Zustande,
größerem Kohlenofen, früher Bäderrei-Betrieb,
(es werden jedes Jahr für etwa 7—8000 Mt.
Mais und Meie umgesetzt) wegen Krankheit des
jetzigen Besitzers sofort billig zu verkaufen.
Friedrich Hummer, Annaalleeberg b. Leipzig.

Das Bohnhaus Kurze Straße 7,
welches sich in gutem baulichen Zustande be-
findet, soll erbschaftshalber baldigst sehr
preiswerth verkauft werden.
Nähere Auskunft erteilt
W. Wittenbecher, Handelsgärtner,
am Neumarktshor 1.

**Neue blaue
Speisekartoffeln**
verkauft centnerweise.
Ed. Klauss.

Neue blaue Kartoffeln
gibt ab
Wilh. Schönfeld,
Gölsche Straße 25.

Kleines Wohnhaus
mit schönem Garten ist preiswerth zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
27000 Mark
gegen gute Hypotheken-Eicherheit anzuleihen
geucht. Näheres durch
Fried. M. Kunth.

M. Möllnitz,
gerichtlich vereideter Taxator,
Merseburg, Gotthardtsstraße 16,
empfiehlt sich
zur Abhaltung von Auktionen,
zur Vermittelung von Verkäufen,
Verpachtungen, Hypotheken,
zur Aufertigung von Nachlass-
verzeichnissen etc.



Deutsche Illustrirte Zeitung.
Alle 8 Tage
erscheint eine Nummer
Preis vierteljährlich
3 Mark 50 Pf.

Das lehrerwerthe
und schönste unterhaltende
illustrirte Familien-Journal
mit
zahlreichen Illustrationen
in buntem Facsimile-Dolchschnitt
und
vielfarbigen, doppel- und einseitigen
Extra-Kunstabdrucken.

Eine Probe-Nummer ist kostenlos, das
erste Heft zur Ansicht durch jede Buchhandlung
zu erlangen.
Abonnements-
in allen Sortiments- und Buchhandlungen,
sowie bei allen Postämtern.

Zu beziehen durch **Paul Steffenhagen's**
Buchhandlung, Merseburg, Burgstraße 8.

Neue Musikzeitung

Illustr. Familienblatt. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätze u. Gratschellieder,
Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 A. 1/4 jährl.)
Probe-Nr. gratis u. franco d. jede Buch- u. Musikh. u. r. Leipzig Carl Grüniger, Steinlsg. 6.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger, auf Gegenseitigkeit gegründet 1830).
Versicherungsbestand:
67 900 Personen und 497 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögens: 152 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 103 Million Mark.
Dividende an die Versicherten für 1897:
42% der ordentlichen Jahresbeiträge.
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versiche-
rungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Vorkasse) eine der größten und
billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr
den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren
Vertreter in Merseburg: **O. E. Möbius, Clobigauer Str. 27, H. Pfantseh.**

Trockene Wachs-Kern-Seife,

anherberndlich wachsfähig, 5 Pfund nur 1 Mk.
G. Klinger, Seifen-Fabrik, Leipzig, Petersstraße 48.
10 Pf. Porto 25 Pfennige, Packung frei. [H. 313 141]

**Wechsel- und Quittungs-
formulare**

hält stets auf Lager die Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delgumbe Str. 5.

Neue blaue Kartoffeln,

3 Pfd. 20 Pf.,
feinste neue Bollheringer
G. Wolff.
empfiehlt
Für Wiederverkäufer billig.

Gute Regenschirme,
eigenes Fabrikat, das haltbarste
der Schirmindustrie, Reparatur
jeder Art. Empfehle, empfinde,
Fritz Behrens,
Halle a/S., Schirmfabrik, gr.
Steinstr. 85, Ecke Neumärker.

Prima Apfelwein

frisch vom Faß, auch in Flaschen,
à Ltr. 35 Pfg.
Verhandlung u. Mineralwasserfabrik
Karl Tambach, Dom 10/11.

**Sensengerüste,
Sensensplesse**

empfehlen billigst
Gebr. Wiegand,

Glacehandschuhe,

bestes Fabrikat, für Herren und Damen
empfiehlt sehr preiswerth
das Putz- und Modemagazin
E. Pulvermacher,
Merseburg, Burgstrasse 5.

Für Gastwirthe

empfehle meine neuen russischen Loch-
billards, wovon ich in letzter Zeit eine
ganze Anzahl in hiesigen und auswärtigen,
besonders auch ländlichen Restaurationen auf-
gestellt habe.
Otto Huth, Billardfischerei,
Amenstraße 4.

Neuheit.

Unübertroffen. Patentirte Milch-
seife von vorzüglicher Waschkraft,
höchst sparsam im Gebrauch, aus der Dampf-
molkerei Quersart empfiehlst zu Tages-
preisen der General-Vertreter
Rudolf Jacobi, Halle a/S.,
Dreyhanstrasse 2.
[H. 55504 a.] Telephon 729.

Frischen Scheibenbrot,

französische Pfirsiche,
feinste Isländer Serringe
empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf
und 1 Mk., hält stets vorräthig
Th. Kössner, Delgumbe.

hausgeschlachte Wurst

Seute Freitag
Fr. Böhme, Amtshäuser 6.

Kindernährzwiebad,
nach ärztlicher Vorschrift bereitet,
empfiehlt
Kust. Schönberger jun.

Dr. Oetkers

Salicyl à 10 Pf.
schützt 10 Pfund eingemachte Früchte
gegen Schimmel.
Sehr einfache Anwendung.
Miltonenach bewährte Recepte gratis.
Lager bei: **Paul Näher, Markt 6.**

Eisschränke,

bestes Fabrikat, empfiehlt
H. Müller jun.,
Schmalestraße 10.

Brikets

130 Stück 55 Pf.
lieferer frei Haus.
Carl Ulrich,
Lauchstädter Straße.

Carl Ulrich,

Dem geehrten Publikum von Merseburg und
Umgegend bringe ich meine
**Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt**
in empfehlende Erinnerung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Helau's Selbstbewahrung.
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Keine es Feder, der an den Folgen
solcher Fehler leidet. Tausende ver-
danken demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig, Neu-
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-
handlung.

Berber-Gesellenverein

Sonntag den 18. Juli
Partie im. Damen nach Penna.
Dafelst ein Täzchen.
Abmarsch vom „Casino“ punkt 3 Uhr.
Der Vorstand.
Gäste sind willkommen.

Sommertheater im „Zivoli“

Freitag den 16. Juli 1897.
Zum zweiten Male.

**Die
versunkene Glocke.**

Märchen-drama in 5 Akten von Gerhart
Hauptmann.
In Vorbereitung:
Bocksprünge.

Gasthof z. gold. Angel,

Oberbreitestraße 18.
Sonntag den 17. Juli, abends 8 Uhr,
lade ich meine geehrten Gäste und Gönner
abermals zu einer gemütlichen
**musikalischen
Abendunterhaltung**
freundschaftl. ein. Hochachtungsvoll
Wilh. Hirschfeld.
Entrée frei.

Melodia.

Sonntag den 18. Juli

Familien-Partie

nach Trebnitz. Abmarsch mit Musik punkt
1/2 Uhr vom Augusten aus. Unsere stets
eingeladenen Gäste werden hierzu freundlichst
eingeladen.
Der Vorstand.

Reichskrone.

Am Sonntag den 17. Juli, abends
8 Uhr, findet ein
großes Extra-Concert
(48 Musiker)

der Kattowitzer Militär-Musik-
schule (Musikdir. Raschdorf)
statt. Die Kapelle tritt in Parade-Uniform
mit Helm, Haarfisch und Seiten-
gewehr auf. Die Kapelle befindet sich auf
der Turnee-Bühne nach Hamburg, wo dieselbe
in der großen Gartenbauausstellung engagirt ist.
Vorverkauf bei Herrn H. Schulze
Jun. a 40 Pf., an der Abendkasse 50 Pf.
Hochachtungsvoll
Reinhold Wauther.

Wienzel's Restaurant.

Sonntag
Schlachtefest.

Boynla's Restauration.

Morgen
Schlachtefest.

Einige tüchtige Tischensplünder

werden gesucht.
F. Peege, Clobigauer Str.

**Tüchtige und fleißige
Cigarren-Arbeiter**

sind sofort dauernde Beschäftigung.
Carl Raue jun., Marktstraße, Markt 10.

Maschinen-Schlosser

zur Wartung und Instandhaltung einer kleinen
Dampfmaschine gesucht.
Wagner & Witte.

Ein Geschirrführer,

habftundig und mit Fleißarbeit vertraut, findet
sofort Stellung.
Ed. Klauss.

Die Haupt-Vertretung einer alten,
gutfundirten Lebens-Versicherungsgesellschaft
ist für den hiesigen Platz unter günstigen
Bedingungen zu vergeben. Ein Offerten
sub G 971 an Max Gerstmann, Berlin W. 9.

Ein Schulmädchen als Aufwartung

gesucht
Breitestr. 2, 2 Tr.
Suche zum 15. August cr. ein
tüchtiges und zuverlässiges Mädchen
vom Lande, welches auch Liebe zu den Kindern
hat.
Selma Bergmann,
Gottfriedstr. 8.

Ein Heuseil verloren von der Klauke
bis Merseburg. Bitte gegen
Belohnung abzugeben
Delgumbe 24.
Hierzu eine Beilage.

Ueber Luthers Grabstätte in Wittenberg
lag bisher infomeren ein Dunkel, als ein in weiten Kreisen verbreitetes und in der jüngsten Zeit noch verstärktes Gerücht behauptete, Luthers Leichnam ruhe nicht in der Schloßkirche zu Wittenberg, sondern sei im Schnaladischen Kriege weggeschafft worden. Als die Arbeiten für die Erneuerung jener Kirche begannen, schaffte man den bisherigen Fußboden weg und nahm von den zahlreichen darunter liegenden Grabstätten Kenntniß. Luthers Grab wurde damals vergebens gesucht, und als nach der vollständigen Ausführung der Restauration im Jahre 1892 die Kirche eröffnet und eingeweiht werden sollte, wurden Zweifel, ob Luthers Leichnam wirklich dort sei, in verstärkter Maße laut. Luthers Grab ist aber schon, wie Ober-Consistorialrath Professor Julius Köstlin in Halle soeben in den „Theol. Stud. u. Krit.“ nach einer ihm gewordenen überraschenden Mitteilung berichtet, am 14. Februar 1892 geöffnet und Luthers Gebeine sind dort vorgefunden worden. Zwei bauverständige, beim Bau beteiligte, von innerem Interesse bewegte Männer haben, so berichtet Prof. Köstlin, dem Drange nicht widerstehen können, in jener Frage so lange es noch möglich wäre, Gewißheit herzustellen. Als die oben erwähnten Untersuchungen der Grabstätte ergebnislos verliefen, haben sie auf eigene Hand tiefer gegraben, bis sie die Trümmer eines vermoderten Sarges stießen. Dieser stand nicht in einer Ummauerung, sondern in der Erde. Der Deckel war ganz zusammengebrochen, die Sargtheile bestanden aus Holz und Zinn. Das Holz war zu einer ganz morschen und zerbröckelnden Masse geworden, das Zinn zerstückelt. Unter dieser Masse fanden sich denn auch die gesuchten Gebeine „regelmäßig gelegt“ in noch ziemlich gutem Bestand. Von einem Gewande zeigte sich nichts mehr. Die beiden Entdecker schlossen, was sie geöffnet hatten, sofort in aller Stille und mit großer Sorgfalt, so daß Niemand eine Spur davon wahrnahm. Von diesem Unternehmen ist sodann während der folgenden vier Jahre nichts bekannt geworden, bis einer jener beiden Männer, als ihm gegenüber ein fremder Reisender es befragte, daß man das auf Luthers Grabstätte liegende Dunkel nicht aufgehellt habe, sich nicht mehr enthalten konnte, ihn darüber zu beruhigen. Er hat dann auch Prof. Köstlin mündlich und schriftlich klar, scharf und eingehende Angaben gemacht und eine Veröffentlichung gestattet.

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 14. Juli. Ueber die mutige That eines 12 jährigen Jungen kann ich Ihnen heute berichten. Das 5 jährige Aeltdchen des Arbeiters März in Böllberg bei Halle war beim Spielen am Ufer in die Saale gefallen. Der 12 jähr. Schulfreund Alheit von dort sprang den Rinde sofort nach, ergrasie es und brachte es glücklich ans Land. Das Wasser ist an dieser Stelle einige Meter tief.

† Magdeburg, 14. Juli. Heute Morgen hat sich endlich der glückliche Gewinner des Hauptgewinnes der Magdeburger Pferde-Lotterie gemeldet. Es ist ein Landwirth aus Zuidau in Sachsen, der die Gewinnliste erst in diesen Tagen zu sehen bekommen hat. Bei der zu morgen, Donnerstag 11 Uhr, angelegten Versteigerung wird also nur der 25. Gewinn, ein ungarischer Wallach, der auf Nr. 12286 gefallen ist, ausgetrieben werden. Die Zahl der nicht abgeholten kleineren Gewinne ist nicht sehr bedeutend.

† Kelbra, 14. Juli. Bei Ausschachtungen, welche in der Borwache in der Nähe der Falkenburgs- oder Barbarasfahle vorgenommen wurden, sind nach der S.-Ztg. mehrere Steinistengräber (deren Wände und Decken aus unbefestigten Gipssteinen bestehen) aufgefunden worden. Die Gräber sind von Norden nach Süden gerichtet. In einem Grabe wurde ein ziemlich gut erhaltenes Scelett und ein Thongefäß aufgefunden.

† Schleiz, 14. Juli. Der Heinrichsmarkt, der bedeutendste Viehmarkt in ganz Thüringen, war nach der S.-Ztg. vorgefien mit 2086 Stück betrieben. Die vorausschickliche Mißernte des Gras- und Kleenschwammes und der Sommerfrucht drückten auf die Preise. Gegen 900 Ochsen wurden mit der Bahn fortgeführt, darunter 176 Stück, die Hrn. Friedmann-Halle gehörten. Drei Sonderwähzige gingen allein nach Leipzig. Der Verkehr war auch sonst so außerordentlich reg, daß z. B. die vielen Kirchschwägen schon gegen Abend ausverkauft hatten. — Ein Unglücksfall trug sich gestern auf der Bahnstrecke Schleiz-Schönberg zu; ein Keilwagen wurde vom Zuge erfaßt und zertrümmert. Die Pferde erlitten keinen Schaden. Der Knecht jedoch, der geschlafen hatte, wurde herabgeschleudert und schwer verletzt.

† Greiz, 13. Juli. In einem benachbarten

Orte soll sich nach der „Greizer Ztg.“ folgender Vorfall zugetragen haben: „Am Sonntag, den 4. d. M., hatte ein Gdangverein sein Stiftungsfest in einem dortigen großen Saale abgehalten. Die Mitglieder hatten den Saal schön decorirt, ein Arbeiter von hier brachte auch die Büste unseres Fürsten im Saal neben verschiedenen Blattschlangen an und dieser gegenüber sollten die Bilder des Kaisers und der Kaiserin aufgehängt werden. Ein Kaufmann aus Greiz brachte schwarz-weiß-rothes Fahnenstück, um auch damit zu decoriren. Darüber entstanden Uneinigheiten. Der Weber, der die Büste des Fürsten aufgestellt hatte, wollte seine Sachen wieder nach Hause nehmen, wenn die Reichsfarben nicht entfernt würden. Nach längerem Hin- und Herstreiten mußten schließlich auch die Bilder des Kaisers und seiner Gemahlin aus dem Saale weichen. Die Reichsfarben kamen aber auf die Galerie der Musikler. Der Kaufmann aus Greiz wollte das Fest nicht fören, aus dem Vereine aber wird er mit mehreren anderen Herren anstreten.“

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. Juli 1897.

** (Personalien.) Der Postassistent Genssch ist von hier nach Halle (Saale), der Postassistent Schickelanz von Heilstedt nach hier versetzt worden.

** Nach einer gestern hier eingegangenen Nachricht der Kgl. Eisenbahndirection Erfurt verstehen die beiden Sonberzüge Rauchstädt-Merseburg bezw. Merseburg-Lauchstädt an allen Sonntagen bis 26. September d. J.

Abfahrt von Rauchstädt 934 N.,

Ankunft in Merseburg 10⁰⁶ „

Abfahrt von Merseburg 10³⁰ „

Ankunft in Rauchstädt 11⁰⁰ „

Damit ist ein dringender Wunsch der Bewohner und vieler Freunde Rauchstäds in entgegenkommender Weise von der königl. Eisenbahn-Direction erfüllt worden.

** Laut der im Schaltervorraum des hiesigen Kaiserlichen Postamts aushängenden Bekanntmachung ist die am 17. November 1896 hier ausgelieferte Postanweisung Nr. 3051 über 4 M. 60 Pf. nach Neustrelitz während der Postbeförderung verloren gegangen. Der Betrag hat nicht ausgezahlt werden können, da der Empfänger und der Abgeber nicht zu ermitteln gewesen sind. Es ist nun das Doppel, welches über die verloren gegangene Postanweisung hat ausgestellt werden müssen, nach hier zurückgekommen, damit der Betrag dem Abgeber zurückgezahlt werde. In der erwähnten Bekanntmachung wird der unbekante Abgeber der Postanweisung zur Empfangnahme des Betrages aufgefordert. Möge daher Jeder, welcher im November nach Neustrelitz Geld mittels Postanweisung abgeschickt hat, seinen Poststempelvermerk prüfen, ob er die Nummer 3051 trägt und sich dann beim hiesigen Postamt melden. Nach 4 Wochen wird der Betrag der kaiserlichen Ober-Postdirectoren zum weiteren Verfahren überwiesen.

** Wie wir hören, beginnt am 1. August ein neuer Banabschnitt in der Erweiterung der hiesigen Stadt-Fernsprechleitung. Da Merseburg eine weitverzweigte Fernsprechverbindung hat, dürfte eine wesentliche Vermehrung der Fernsprech-Anschlüsse in hiesiger Stadt zu erwarten stehen. Anmeldungen nimmt das hiesige Kaiserliche Postamt entgegen.

** In der jetzigen Reisezeit sei darauf hingewiesen, wie oft Touristen in Unannehmlichkeiten gerathen, wenn sie keine Legitimationspapiere bei sich führen. Besonders sind die österreichischen Polizeioorgane instruit, jedermann anzuhalten, der sich nicht in Besitze genügender Ausweis-papiere befindet. Ist genug werden Leute, sowohl Damen als Herren, wenn sie einen Polizisten nach dem Wege fragen, um Vorzeigung ihrer Papiere ersucht. Werden dieselben nicht in Ordnung befunden, so kann der harmlose Reisende mit nach der Wache genommen werden und dort verbleiben, bis seine Ungeschicklichkeit erwiesen ist. Das kann unter Umständen mehrere Tage dauern, nach dem Reisevergnügen erheblich Eintrag thun muß. Wer also eine Reise plant, der vergesse die Reiselegitimation nicht.

** Die 95 Kreisräthe der Provinz Sachsen haben für jedes der kommenden Jahre 1) an Synodalbeiträgen und Kosten der General-Kirchenvisitationen, 2) an Beistener zum Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche, 3) an Beistener zum Pfarren-Witwen- und Waisenfonds und 4) an Beistener zum landesherrlichen Hilfsgeistlichenfonds nach Maßgabe der Staats-Einkommensteuer 281926 Mark beizutragen. Von den drei Regierungsbezirken der Provinz fallen 40 Proz. dieser Beistener auf den Reg.-Bez. Magdeburg, 37 Proz. auf

den Reg.-Bez. Merseburg und 12 Proz. auf den Reg.-Bez. Erfurt. Von sämtlichen Kreisräthen der Provinz hat die Kreisynode Magdeburg den höchsten Betrag — 15 Proz. — mit 46377,44 Mark beizutragen.

** Nach den über das Waffentragen der Jagd- und Forstbeamten bestehenden Bestimmungen darf von diesen von der Waffe nur Gebrauch gemacht werden, wenn der Beamte angegriffen wird und wenn Jagd- bezw. Forstrevolver sich widersetzen, von der Schußwaffe sogar nur dann, wenn der Beamte durch den Angriff sonst sein Leben bedroht sieht. Der Allgemeine Jagdschutzverein will nun einen Antrag dahin stellen, daß dem Jagdschutzbeamten das Recht gegeben wird, einen Wilderer auf der Flucht, wenn er die Waffe nicht niedergelegt hat, mit dem Schießgewehr zu erreichen.

** Wer haftet für nicht bezahlte Zechen? Die für das Gastwirthsgewerbe überaus wichtige Frage, wer für nicht bezahlte Zechen haftet, der Wirth oder der Kellner, ist jetzt gerichtlich entschieden worden. Während es in allen kaufmännischen Geschäften selbstverständlich erscheint, daß die Angestellten ohne Vorwissen ihres Prinzipals Niemandem Credit geben, bedingen die eingenarteten Verhältnisse im gastwirthschaftlichen Betriebe, daß streng genommen jedem Kunden seine Zechen, wenn auch nur für kurze Zeit, creditirt wird. Dadurch ist die Gelegenheit zu Zechenprellereien, die namentlich in den Großstädten in letzter Zeit sehr überhand nehmen, geboten. Der gerichtliche Bescheid stellt nun fest: „Das Creditgewähren in Restaurants ist lediglich Sache des Kellners, insofern er Getränke und Speisen gegen baar oder gegen Marken entnimmt. Falls die Zechen nicht bezahlt wird, hat er allein den Schaden zu tragen. Eine Ausnahme hiervon findet nur dann statt, wenn dem borgehenden Gaste mit Wissen und Willen des Wirthes Credit gewährt und die Speisen oder Getränke, die jenem verabfolgt werden, ander Stelle lediglich aufgeschrieben, nicht aber vom Kellner in baar oder mittels Marken bezahlt worden sind. In diesem Falle, wo ein Verschulden des Kellners ausgeschlossen erscheint, ist dieser für etwaige Verluste nicht haftbar.“

** Das zur Beleuchtung der Eisenbahnwagen vielfach verwendete Fettgas wird nächstens dem auch hier bekannten Acetylen gas weichen, das mit bedeutend größerer Leuchtfracht den Vorzug geringeren Verbrauchs verbindet. Umfangreiche Versuche mit diesem Gas sind auf Grund neuerer Erfahrungen gemacht worden. Bei einem derselben hat die Hülle und die dem elektrischen Bogenslichte ähnliche Farbe des mit Acetylen gas erzeugten Lichts, wie das ruhige Brennen alseitig bemerkt.

** Nächsten Sonntag, den 18. b. M., feiert der Turnverein „Rothstein“ hier im „Casino“ sein 12. Stiftungsfest. Mit dieser Feier wird die Einweihung der Vereins-Turnhalle verbunden, welche im kleinen Saale des genannten Etablissementes sehr schön eingerichtet worden ist und das Interesse aller Freunde und Gönner der „Rothsteiner“ in Anspruch nehmen dürfte. Möge dieses neue turnerische Heim dem Vereine und somit auch der deutschen Turnsache zum Segen gereichen.

** Beim widerrechtlichen Probiren frühreifer Birnen stürzte gestern auf der Lauchstädter Straße ein etwa 9 jähriger Knabe vom Baume und zog sich hierdurch eine erhebliche Beschädigung des linken Armes zu. Der Junge wurde alsbald einem Arzt zugeführt.

** Auf der Lauchstädter Straße rasten gestern kurz nach Mittag die Pferde des Fleischermeisters K. hier mit ihrem leichten Wagen, auf dem sich ein Rab befand, ohne Führer der Stadt zu und gelangten glücklich bis zum Restaurant „Herzog Christian“, wo sie von einem ihnen entgegenkommenden Geshirfführer aufgehalten und zum Stehen gebracht wurden.

** (Sommertheater im „Sivoli.“) „Die versunkene Glocke“ wird am heutigen Freitag zum zweiten Male aufgeführt. Zu dieser Vorstellung gelten Abonnementsbillets mit Zuschlag. — Als nächste Novität befindet sich in Vorbereitung „Vodpränge“. — Anfang nächster Woche ist das Benefiz für die erste Liebhaberin unserer Sommerbühne Frä. Margaretha Würdig.

Wetterwarte.

Wetterbericht vom 14. Juli, abends 11^{1/2} Uhr. Während der hohe Druck den Norden Europas einnimmt, nähern sich von Süden und Osten Depressionen. Die letztere bedingt öfter westwärts fortschreitende Regenfälle bei mäßiger Wärme. Weitere Regenfälle sind zu erwarten. Voraussichtlich Wetter am 16. Juli. Meist wolfig bis trübe, Regenfälle, mäßig warm. Stellenweise Gewitter.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-
träger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 164.

Freitag den 16. Juli.

1897.

Die Königsberger Börse und die Agrarier.

Unter den Comödien, welche die Agrarier seit einiger Zeit aufführen, um die Landwirthe darüber zu täuschen, daß sie, insbesondere der Bund der Landwirthe es sind, die den Preisnotirungen für Getreide ein Ende gemacht haben, nimmt die plötzliche Begeisterung für die Königsberger Productenbörse, die ihrer Nachgiebigkeit wegen an die Stelle der Berliner gesetzt werden soll, eine hervorragende Stellung ein. Die Königsberger Börse hat gegen die Vertretung der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen in den Vorstand der Productenbörse nichts einzuwenden gehabt, während die Berliner Productenbörse sich durch die Zustimmung, sich Vertreter der Landwirtschaft und Müllererei, seitens der Regierung octroyiren zu lassen, in ihrer Ehre und Selbständigkeit gekränkt gefühlt hat. Die Mitglieder der Berliner Productenbörse sind deshalb ausgewandert. Folglich sind die Berliner Getreidehändler der äußersten Heuchelei verdächtig. Sonderbar ist nur, daß die Agrarier erst jetzt über die Haltung der Königsberger Kaufmannschaft so entzückt sind. Die Freude hätten sie ja doch schon vor 6 Monaten an den Tag legen können. Aber bisher haben sie das nicht gethan. Noch in der Sitzung des Herrenhauses vom 26. Mai führte Graf v. Kintowitroem bittere Klage darüber, daß der Handelsminister das Börsengesetz in Königsberg noch immer nicht ausgeführt habe und zwar deshalb, weil die Vorsteher der Königsberger Kaufmannschaft gegen die Correcturen, welche der Minister an den Entwurf der Börsenordnung vorgenommen hatte, Einspruch erhoben. Dem Eintritt der Vertreter der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen in den Vorstand der Productenbörse haben die Vorsteher der Kaufmannschaft nicht widersprochen. Dagegen haben sie denselben an die Bedingungen geknüpft, daß die Vertreter der Landwirtschaft dieses Amt als Ehrenamt verwalteten sollen und daß sie ausübende Landwirthe sein müssen. Die Landwirtschaftskammer hatte nämlich u. a. ihren Generalsecretär Dr. Koberwald für den Börsenvorstand präferirt. Diese Bedingung, erklärte Graf Kintowitroem, traf uns außerordentlich hart, weil der Generalsecretär der Landwirtschaftskammer der einzige war, der in der Lage ist, täglich die Börse zu besuchen und sein Amt auszuüben. Der Handelsminister und der Landwirtschaftsminister haben diese Forderungen der Königsberger Kaufmannschaft als gerechtfertigt anerkannt und da eine gütliche Verständigung an dem Widerspruch der Landwirtschaftskammer scheiterte, so hat der Handelsminister sich schließlich veranlaßt gesehen, eine bezügliche Bestimmung in die Börsenordnung für Königsberg aufzunehmen und damit die Landwirtschaftskammer zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Unter diesen Umständen haben die Vorsteher der Königsberger Kaufmannschaft sich mit der neuen Börsenordnung einverstanden erklärt, aber mit dem Vorbehalt, daß falls bei den Conferenzen über die Wiederherstellung der Berliner Productenbörse ein anderer, der Kaufmannschaft günstigerer Modus gefunden werde, dieser auch der Königsberger Börse zu Gute kommen solle. Darnach kann man beurtheilen, wie sachkundig die „Post“ ist, wenn sie berichtet, in Königsberg sei die Productenbörse auf einer den Kaufleuten und Landwirthen „gleich annehmbaren“ Grundlage „wiederhergestellt.“ Thatsächlich hat die Königsberger Productenbörse auf der alten Grundlage bisher fortbestanden; bedurfte also keiner „Wiederherstellung.“ Es giebt übrigens noch drei andere preussische Productenbörsen, welche die Umgestaltung ihrer Börsenordnungen unter denselben Voraussetzungen wie in Königsberg widerspruchlos vollzogen haben. Deshalb wollen die Agrarier nur der Königsberger Productenbörse den Preis zuerkennt? Indessen muß das neueste Treiben der Agrarier mit Nachsicht beurtheilt werden. Sie



Das Verhalten der tschechischen berittenen Polizei wird allgemein getadelt; aber auch über das Vorgehen des Militärs, welches im Einklang mit gestimmtem Bonnet auf die Menge stürzte, wird Beschwerde geführt. Ueber die protokolirlichen Aufnahmen auf dem Bürgermeistereamt werden immer mehr neue Einzelheiten bekannt, welche in ihrer Gesamtheit ein geradezu erschreckendes Bild liefern. Mit blutenden Wunden meldeten sich beim tschechischen Polizeiamt 20 Personen. Am schwersten verletzt ist davon ein Mann, Namens Mayer, welcher in der Längengasse die berittene Polizei an sich vorbeiziehen lassen wollte und sich deshalb an ein Haus drückte. Er war ganz allein, trotzdem sprengte er Weiter vor, verletzte mit scharfer Klinge dem Manne einen Hieb über den Kopf, an dessen Folgen er jetzt im Spital darniederliegt. Außer diesen 20 Verwundeten giebt es noch eine große Zahl solcher, welche durch flache Schläge und Kolbenstöße Beulen, blutunterlaufene Flecken und sonstige leichtere Verletzungen erlitten, welche aber sehr schmerzhaft sind. Für das Vorgehen der berittenen Wache ist bezeichnend, daß dieselbe es für notwendig hielt, über das Trottoir zu sprengen, nach Weibern und Kindern zu hauen, eine große Anzahl von Personen, darunter auch einen großen Bauer, niederzureiten und selbst vereinzelte Personen anzufallen. Das „Neue Wiener Tagel.“ meldet aus Eger noch eine charakteristische, kaum glaubliche Scene: Als Montag Nachmittag die berittene tschechische Polizei, die sich sehr brutal aufgeführt hat, nach Prag zurückkehrte, machten die Polizisten im Eisenbahnwagen an rothen, blauen und weißen Tauchentwürfen eine slawische Tricolore, die an einem Stoch befestigt und bei der Abfahrt des Zuges zum Wagenfenster hinausgehalten wurde. Gleichzeitig drohten die Polizisten den massenhaft versammelten Einwohnern Egers mit Knüsten. Die Fahne blieh, als der Zug sich in Bewegung setzte, an einer Weiche hängen und liegt jetzt als werthvolles Beweismittel auf dem Polizeiamt in Eger.

Frankreich. Der Generalgouverneur von Französisch-Indochina hat in Kambodja die Einführung wichtiger Reformen durchgesetzt. Die Franzosen werden nunmehr den französischen Gerichten unterstehen, das Grundeigentum wird anerkannt,

die freien königlichen Besitzungen können veräußert werden; die königlichen Entschließungen bedürfen der Genehmigung des Gouverneurs. Die Sklaverei wird aufgehoben.

Italien. Die Untersuchung gegen die Anarchisten, welche als Mitgeschuldige Acciarito's verhaftet worden sind, wird der „Opinione“ zufolge eifrig fortgesetzt. Erklärende Beweise seien gegen Cherubino Trenta, den Geschäftsführer des sozialistischen Blattes „Avanti“, in welchem sehr compromittirende Briefschaften vorgefunden wurden, gesammelt. Nunmehr sieht es so aus, meint die „Opinione“, daß es sich um ein Komplott handle; es würden noch eine große Anzahl weitere Verhaftungen vorgenommen werden. Der italienische Erntestreik scheint beendet zu sein. In der Provinz Ferrara ist nach einem fünfjohrigen Telegramm die Ruhe wiederhergestellt.

England. Der Bericht des parlamentarischen Untersuchungs-Ausschusses betr. den Einfall Jamesons in Transvaal ist im Unterhause eingereicht worden. Der Ausschuss nimmt, wie in Bestätigung früherer Nachrichten, immer amtlich gemeldet wird, zu folgenden Schlüssen: Was auch die Johannesburg für Rechtfertigung gehabt haben mögen, Rhodes habe nicht für das Organistiren und Unterstutzen des Einfalles. Seine schwere Verantwortung bleibe stehen, wenn auch Jameson ohne seine directe Genehmigung aufgebrochen sei. Rhodes habe sowohl Reichs- wie die Colonial-Regierung in schwere Verlegenheit gebracht, habe einen unerhörten Bruch der internationalen Höflichkeit veranlaßt, habe Lord Rosmead hintergangen und seine Absichten vor seinen Mitdirectoren und der Kap-Regierung verheimlicht. Von den Directoren der „Chartered Company“ hätten Zeit und Maguire allein von den Plänen Rhodes Kenntniß gehabt. Insofern Zeit Geld für den Einfall beigegeben habe, müsse er die volle Verantwortung für die Folgen mittragen. Der Ausschuss hält Lord Rosmead, Chamberlain und die Untersecretäre für unschuldig, Bover für schuldig einer schweren Pflichtverletzung, Newton habe gefehlt, aber in geringerem Grade. Der Ausschuss empfiehlt weder ein Vorgehen gegen Rhodes und die Anderen noch irgend eine bestimmte Strafe.

Türkei und Griechenland. In Konstantinopel traten am Dienstag die Botschafter der Mächte zu einer Besprechung zusammen, welche drei Stunden dauerte. Der Sultan entsandte den Privatsecretär Kamial Bey in besonderer Mission zu Kaiser Wilhelm. Derselbe überbringt einen eigenhändigen Brief des Sultans. — Der König von Griechenland hat dem Kaiser von Rußland seine Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht für die Initiative, welche Rußland zur Beschleunigung der Friedensverhandlungen ergriffen hat. — Die Mächte sind nun doch entschlossen, einmal Ernst zu machen. Es verlautet, daß in sämtlichen Antworten der Souverän dem Sultan ernstlich angerathen wird, in der Grenzfrage nachzugeben. Die Antwort des deutschen Kaisers habe besagt, die deutsche Regierung werde die Forderung des Sultans nochmals erwägen. Die deutsche Regierung habe sodann durch den Botschafter in Konstantinopel Frh. Sarma v. d. Zeltzsch, dieselben ersten Vorstellungen, in der Grenzfrage nachzugeben, machen lassen. Der Kaiser von Rußland soll in seiner Antwort mit Repressalien in Kleinasien gedroht haben, wenn Thessalien nicht geräumt werde. Der Sultan hätte geantwortet, er werde suchen, die Fürsprache des Kaisers von Rußland zu berücksichtigen; er lehne aber die Verantwortung für die Folgen des Eindruckes ab, den die gänzliche Preisgabe Thessaliens auf das Volk und das Meer machen werde. — Es ist noch nicht bekannt, welche Entscheidung der außerordentliche türkische Ministerrat getrossen hat. Die Opposition des Hofes und der Minister scheint fortzudauern. Eine Erregung der